Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 253. Halle, Sonnabend 29. October 1887. 179. Jahrgang.

Bestellungen

auf die **Hallische Zeitung** für die Monate November und Dezember zum Preise von 2 ℳ werden von allen Kaiserl. Postanstalten und den Landbriefträgern, sowie für Halle und Giebichenstein von der unterzeichneten Expedition und den Spediteuren entgegengenommen.

Die Expedition.

Halle, den 28. Oktober.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser nahm die Vorträge des Kriegsministers sowie des Chefs des Militärkabinets entgegen und empfing die Meldung zahlreicher Offiziere. Sodann ertheilte der Monarch dem Gouverneur von Kamerun, Fehrn. v. Soden, Audienz. Demnächst arbeitete der Kaiser noch mit dem Staatsminister v. Puttkamer.

* Der Kronprinz hat an seinem Geburtstage den Armen Bayerns, deren Zahl nur eine geringe ist, 1000 Lire zuwenden lassen.

* Der Reichstag wird in der Woche vom 17. bis 24. November berufen werden. Offiziös bereitet man darauf vor, daß eine Erhöhung der Matrikularbeiträge um 30 Millionen Mark vorgesehen ist. Ueber die ersten Einzeletats, welche dem Bundesrathe bis jetzt zugegangen sind, wird noch Folgendes berichtet:

Der Etat für den Reichskanzler und die Reichskanzlei beziffert sich auf 142 569 ℳ und hat eine Erhöhung um 1200 ℳ erfahren zur Erhöhung der Besoldung des ständigen Hilfsarbeiters, um denselben nicht ungünstiger zu stellen, als die Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt. Der Etat für den Reichsgerichtshof beläuft sich auf 555 948 ℳ, d. i. 26 175 ℳ mehr als im gegenwärtigen Etat. 21 000 ℳ sind davon bestimmt zur Vermehrung des Beamtenpersonals, welche insbesondere durch den mit der Heereserweiterung gesteigerten Umfang der Geschäfte und das fortdauernde Wachsen derselben nothwendig geworden ist. Der Etat für das Reichs-Eisenbahnamt veranschlagt die Ausgaben auf 298 240 ℳ, 440 ℳ weniger als bisher. Im Etat für die Reichsjustizverwaltung endlich werden die fortdauernden Ausgaben auf 1 943 586 ℳ angegeben, 19 528 ℳ mehr als im Vorjahre, wobei besonders ein Mehrbedarf für baare Auslagen in Zivil- und Strafsachen des Reichsgerichts in Aussicht genommen wird. Es findet sich in dem Etat die Position von 225 000 ℳ für Ausarbeitung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches unverändert wieder, und es wird erläuternd dazu bemerkt: „Der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches ist von der Kommission, vorbehaltlich einer generellen Revision des Ganzen, fertiggestellt. Es erübrigt außer dieser generellen Revision noch die Erledigung verschiedener mit dem Entwurf in Verbindung stehender gesetzgeberischer Arbeiten, zunächst des Einführungsgesetzes, deren Beendigung sich zeitlich nicht bestimmt ermessen läßt". An einmaligen Ausgaben sind 400 000 Mark als zweite Rate zur Errichtung des Dienstgebäudes des Reichsgerichts eingestellt worden. Von der durch den gegenwärtigen Etat bewilligten ersten Baurate von 850 000 ℳ wird voraussichtlich ein Theil erst im nächsten Etatsjahre zur Verwendung gelangen, so daß der Fortgang des Baues nur eine zweite Baurate in vorbezeichneter Höhe erfordert.

* Der Bundesrath hat in seiner Plenarsitzung am 27. dem Antrage der Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen, daß für die Ausstellung in Melbourne ein Reichskommissar entsendet und daß zur Bestreitung der hierdurch, sowie der durch die allgemeine Ausschmückung und durch die Beaufsichtigung der deutschen Ausstellungsräume entstehenden Kosten der erforderliche Betrag in den Reichshaushalts-Etat für 1888/89 aufgenommen werde, seine Zustimmung ertheilt.

* Der heute im Bundesrath vertheilte Entwurf zum Etat für die auf Reichsrechnung erfolgende Verwaltung der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen auf das Etatsjahr 1888/89 schließt mit einem Ueberschuß der Einnahmen über die fortdauernden Ausgaben in einer Höhe von 18 284 100 ℳ ab. Das sind gegen den Etat des laufenden Etatsjahres 1 587 500 ℳ. Dieser Mehrüberschuß beruht hauptsächlich auf der Annahme einer weiteren günstigen Entwickelung des Güterverkehrs. Zu den einmaligen Ausgaben sind 1 410 000 ℳ mehr als im laufenden Etat vorgesehen.

* Die Meldung, dem Reichstage werde eine Forderung wegen Errichtung eines neuen Eisenbahnregiments zugehen, ist, wie der „Köln. Ztg." von bestunterrichteter Seite mitgetheilt wird, unbegründet.

* Der Staatssekretär im Reichsamt des Innern hat in einem Schreiben an die Osnabrücker Handelskammer erklärt, daß im Allgemeinen in sämmtlichen Zweigen der Reichsverwaltung die Vorschriften des Ministers Maybach vom 17. Juli 1885 betreffend das Verdingungswesen, in Anwendung kommen sollen, nur bei der kaiserlichen Marine soll ein abweichendes Verfahren in solchen Fällen zugelassen werden, in welchen dies durch die Natur der zu vergebenden Leistungen und Lieferungen geboten ist.

* Die Delegirtenkonferenz zur Vorberathung des Genossenschaftsstatuts der nach dem Seeunfall-Versicherungsgesetz zu bildenden Berufsgenossenschaft hat beschlossen, die Genossenschaft in sechs Sektionen einzutheilen, nämlich: 1. Emsgebiet mit dem Sitze in Papenburg oder Emden, 2. Weser und Jade mit dem Sitze in Bremen, 3. Elbe und Trave mit dem Sitze in Hamburg, 4. das östliche Schleswig-Holstein mit dem Sitze in Kiel, 5. Mecklenburg und Pommern mit dem Sitze in Stettin, 6. Ost- und Westpreußen mit dem Sitze in Danzig. Sitz des Genossenschaftsvorstandes wird Hamburg sein.

* Zu den Vorlagen, welche dem Reichsamte gemacht werden, wird, wie es nach den „Hamb. Nachr." heißt, auch ein Gesetzentwurf wegen Errichtung von Anstalten zur Prüfung von Handfeuerwaffen gehören, welcher für die deutsche Gewehrindustrie von Bedeutung ist. Der Export dieser Industrie ist trotz der bekanntermaßen vortrefflichen Leistungen derselben von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Im Jahre 1880 wurden 544,000 kg Gewehre im Werthe von 3,362,000 Mk. exportirt, dagegen im Jahre 1886 nur 87,000 kg im Werthe von 1,183,000 Mk. Der Grund dieses Rückganges ist in dem Mangel normalmäßiger, gültiger und auch vom Auslande anerkannter Prüfungen zu suchen. Sowohl in England wie in Belgien bestehen solche Revisionsanstalten, welche der dortigen Industrie einen großen Aufschwung gegeben haben. In Deutschland fabricirte Gewehre müssen bei der Einfuhr in das Ausland bei dem Mangel jedes beglaubigten Attestes über die Tüchtigkeit der Waffen erst an Ort und Stelle geprüft werden, und dadurch ist der Export derselben sehr erschwert. Es besteht daher die Absicht, solche Prüfungsstationen auch in Deutschland zu errichten. Die Errichtung würde indeß Sache der Einzelstaaten sein. Der Werth solcher Normalprüfungsanstalten auch für den inländischen Bedarf liegt auf der Hand.

* Das Abkommen zwischen Frankreich und England über den Suezkanal und die Neuhebriden wird bei den nordischen Kaisermächten auf keine Schwierigkeiten stoßen. Oesterreich hat bereits in London erklären lassen, daß es seine Zustimmung ertheile. Gleiches thut auch jetzt auf indirektem Wege die deutsche Regierung. Die „N. A. Z." bringt nämlich folgende Mittheilung: „In der französischen Presse sowohl wie in der englischen wird im Allgemeinen lebhafte Befriedigung ausgesprochen über den Abschluß eines Abkommens zwischen England und Frankreich, welches die Stellung der beiden Länder zu einander bezüglich des Suezkanals und der Neu-Hebriden definitiv regeln soll. Auch hier liegt kein Grund vor, eine solche Verständigung anders als sympathisch zu begrüßen, da dieselbe, wenn sie erst perfekt geworden sein wird, dazu angethan ist, ein weiteres Unterpfand für die Erhaltung des europäischen Friedens zu bieten und eine der Schwierigkeiten, welche dieser gefährden, zu beseitigen." In Betreff Italiens ist man noch im Zweifel. Es heißt, daß Herr Crispi zwar nicht Widerspruch erhoben, aber doch gewisse Bedingungen gestellt habe.

* Der Centralverein für Handelsgeographie ꝛc. versendet folgendes Anschreiben:

„Berlin, 27. Oktober 1887. In seiner heutigen Sitzung beschloß der Bundesrath die offizielle Betheiligung des Reiches an der nächstjährigen Internationalen Ausstellung zu Melbourne. Die Ernennung des Reichskommissars wird im Laufe der nächsten Tage stattfinden. Außer den Kosten, welche durch den Aufbau, die Dekoration und Beaufsichtigung der deutschen Abtheilung, sowie durch die Repräsentation des Kommissars und seiner Angestellten entstehen, wird das Reich weitere Auslagen für die Ausstellung nicht übernehmen. Die Transportkosten der Güter nach Melbourne und zurück sind von den Ausstellern zu tragen. Mit Rücksicht auf die nahe bevorstehende Ernennung des Reichskommissars sollten diejenigen deutschen Aussteller, welche ihre Betheiligung an der Melbourner Ausstellung in London noch nicht angemeldet haben, von einer Anmeldung daselbst absehen und eine solche bei dem Reichskommissar direct bewirken. Der Anmeldeterminn für Melbourne ist von dem Londoner Komitee, im Einverständniß mit dem zu Melbourne, bis zum 31. Dezember d. J. verschoben worden. SW., Kochstraße 27. Centralverein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande. Dr. R. Jannasch."

* Der Stadt Grabow a. O. ist vom Kaiser ein Gnadengeschenk von 30 000 ℳ für den Kirchenbau-Fonds überwiesen worden, so daß sich das vorhandene Baukapital nunmehr auf 120 000 ℳ beläuft.

* Ein Vorsitzender der schwäbischen Demokratie, Herr Max Hausmeister aus Stuttgart, hat in einer dieser Tage gehaltenen Rede die Aufhebung der Stichwahlen bei den Reichstagswahlen befürwortet. Wir wiederholen, daß die Anregung dieses Gedankens nicht etwa von nationalliberaler, oder conservativer, sondern von demokratischer Seite ausgegangen ist, aber das hindert keineswegs, ihn für sehr erwägenswerth zu halten. Die unmoralischen politischen Geschäfte, die gerade bei den Stichwahlen gemacht zu werden pflegen, sind ja bekannt und oft genug beklagt worden. Uebrigens mag daran erinnert werden, daß das Zäntzel nicht auf der Verfassung, sondern nur auf dem Wahlgesetz beruht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Delegation ist durch den Minister Grafen Kalnoky eröffnet worden. Die Budgetvorlage für die Delegationen beziffert das nach Abzug der Einnahmen zu deckende Erforderniß im Ordinarium auf 90 100 000 Fl., im Extraordinarium auf 18600000 Fl. Hiervon sind zur Beschaffung der Repetirgewehre nebst Munition 15½ Millionen erforderlich. Das Budget für Bosnien ergiebt einen kleinen Ueberschuß.

Frankreich. Die Deputirtenkammer hat den Credit zu Gewährung lebenslänglicher Pensionen für die bei der Februarrevolution von 1848 verwundeten Personen mit 333 gegen 193 Stimmen bewilligt. — In Folge der neuerlich über die Lage der Dinge in Marocco eingegangenen Nachrichten ist von der Regierung beschlossen worden, das nach Tanger entsandte Panzerschiff „Courbet" wieder nach Frankreich zurückzubeordern.

— Die Bureaux der Deputirtenkammer wählten die Commission zur Berathung über den Antrag Cuneo's betreffend die Einsetzung einer Untersuchungs-Commission wegen der Ordens-Angelegenheit. Alle Mitglieder der Commission, welche der vorgeschrittenen Richtung angehören, sind dem Antrage Cuneo günstig. — Der Abgeordnete Wilson bestätigte einigen Journalisten gegenüber, daß er sein Mandat als Deputirter nicht niederlegen werde. Der Commissionssitzung wollte er beiwohnen, um seine Stimme für die Einleitung einer Untersuchung abzugeben, welche ihm Gelegenheit zur Rechtfertigung bieten werde.

Serbien. Die Gerüchte aus Sofia betreffend Ansammlungen von bulgarischen Emigranten auf serbischem Gebiete werden authentischerseits als unbegründet bezeichnet. Amtlicherseits angestellte Recherchen erwiesen, daß sich keinerlei bu-

---

[Nachdruck verboten.]

Die 100jährige Feier der ersten Don Juan-Aufführung.

Von Heinrich Ehrlich.

Seit dem glorreichen Tage, da unser Kaiserreich wieder erstand, hat Deutschland kein schöneres Fest gefeiert, als es morgen, am 29. Oktober, feiern wird, den hundertsten Jahrestag der ersten Don Juan-Vorstellung. Ja man kann wohl behaupten, dieses Fest der Tonkunst vereinigt alle Parteien in noch schönerer Einigkeit, als jenes politische; nirgends steht ihm ein feindliches Element gegenüber. Während eine besiegte Nation und entthronte Fürsten mit Grimm und Rachegedanken nach Versailles blickten, wo aller patriotischen Deutschen sehnlichster Wunsch in Erfüllung ging; während der Kastengeist und die Orthodoxie aller Confessionen sich nicht freudig bewegt fühlten durch ein so herrliches Ereigniß, daß ihnen zeitweiligen Verlust an Macht und Einfluß brachte: werden alle Nationen, alle Parteien und alle Stände einig sein in ihrer Huldigung des göttlichen Genies, dem die Welt für die Zauberflöte, Figaros Hochzeit und Don Juan ewige Dankbarkeit weiht.

Don Juan ist insofern eine der merkwürdigsten Kunstschöpfungen, als in ihr gleichzeitig das rein Weltliche, Sinnliche, die höchste ideale Leidenschaft und das geisterhaft Uebersinnliche*) mit derselben vollendeten machtvollen Meisterschaft zur Darstellung gebracht ward. Die Verehrer des rein deutschen Stils mögen der Zauberflöte **) den Vorzug geben, da Don Juan doch in manchen Theilen als italienische Oper, komponirt vom größten deutschen dramatischen Tondichter, betrachtet werden kann. Als Kunstwerk mag Manchem Figaros Hochzeit insofern höher stehen, als hier der herrlichste gesangliche Wohllaut mit der höchsten Meisterschaft der Form, der Instrumentation, in immerwährender Steigerung sich entfaltet. Aber in unmittelbarer und zugleich nachhaltiger Wirkung vermag keine Oper den Vergleich mit Don Juan zu bestehen. Und diese Wirkung ist eine rein musikalische, nicht durch andere Nebenhebel, durch Reflexionen erzeugte, durch Anschauungen die außerhalb der Tonwelt liegen. Was Mozart im Don Juan schuf, das hat er nur durch sein unvergleichlich überreiches musikalisches Genie geschaffen, durch instinktives Erfassen des Stoffes, durch reines Erfinden, nicht durch Nachdenken. Eine geistreiche, aus psychologischen Grübeleien hervorgehende Auffassung der Charaktere, wie sie E. T. A. Hoffmann in seinem Phantasiestücke in Callots Manier in der bekannten Skizze über Don Juan vorbringt, lag dem göttlichen Wolfgang ferne. Daß Don Juan eine dämonische Natur sei, ein Mann von höchster Begabung im Geistigen wie im Sinnlichen, der in der Welt nach einem ihm gleichenden Weibe sucht, und zuletzt verzweifelnd wie Faust nur von Genuß zur Begierde taumelt; daß Donna Anna den Mörder ihres Vaters, den sie in unwandelbarer Rachsucht verfolgt, eigentlich liebt und nur, um ihre eigene Leidenschaft zu strafen, ihn verderben will: auf solche Ideen wäre Mozart nie gekommen; und hätte sie ihm irgend Einer angeregt, er würde sie gewiß von sich gewiesen haben; sein Gemüth wäre überhaupt von der erst später auftauchenden weltschmerzlichen Romantik niemals angekränkelt worden. Ihm galt nur ein Gesetz, das der musikalischen Schönheit, und er war ein gar herrlicher Gesetzgeber!

Obwohl wir nun, wie ja aus unseren eben ausgesprochenen Bemerkungen hervorgeht, nicht auf dem Standpunkt der sehr geistreichen Auffassung E. T. A. Hoffmanns stehen, so können wir doch nicht umhin, diese der Beachtung der darstellenden Künstler, besonders des Don Juan, sehr angelegentlich zu empfehlen. Denn wahrlich, auch ein großer Fehler, im idealistischen, durch Hoffmann's Betrachtungen angeregten Streben begangen, ist noch immer den unglaublichen Seitensprüngen nach anderer Richtung weit vorzuziehen, die man selbst in unserer reflectirenden Zeit alle Tage vollführen sieht. Nach giebt es nicht wenige „renommirte" Don Juan-Sänger, die ganz bestimmt den Text der letzten Scene nicht gelesen haben, wenigstens nicht mit der geringsten Aufmerksamkeit. Sie würden sonst unmöglich sich so läppisch verzweifelt geberden, und nun gar mit dem Dolche nach dem steinernen Gaste stoßen, als ob vielleicht irgend ein maskirter Bangemacher da stände, den man tödten könnte!! Wahrlich, der großartige Wüstling, der sich vor der ganzen wüthenden Bauernmenge und Don Ottavio nicht fürchtete, der zu dem steinernen Gaste sagt: „Ich hätte nicht geglaubt, daß Du kommen wirst, aber ich will thun, was ich vermag; Leporello laß schnell ein anderes Nachtmahl bereiten"*); der auf die Einladung des Gastes, mit ihm zu speisen, sofort antwortet „niemals wird man mich feige finden," der, als die steinerne kalte Hand ihn festhält, und er die Höllenqualen ahnt, der Aufforderung zur Reue die Worte entgegen schleudert: Nein, alter Narr! (vecchio infatuato): ein solcher Mann darf nicht verzweifelt herumtaumeln, sich im Champagner Courage antrinken, geschweige denn ein solch lächerliches Rettungsmittel wie den Dolch versuchen! Eine weitere Sonderbarkeit, die nicht so unmittelbar auffällig, die aber dennoch auch gegen den Geist der Handlung verstößt, ist das Erscheinen Don Juan's im Hauswams, wie das vielen Darsteller beliebt. Mozart hat in der Partitur ausdrücklich ein Ballet angeordnet. Don Juan speist bei Tafelmusik, hat also bestimmt Gäste bei sich. Wie soll er quasi im Negligé erscheinen? Gar Vieles ließe sich noch sagen über die unpassenden scenischen Einrichtungen, die heute auf großen Bühnen vorherrschen, über Verbesserungen, die den Directoren bei aufmerksamer Lesung des Textes sich von selbst ergeben würden. Doch nicht mit

*) Auber blieb im Don Juan nur bis zum Sologang der Fanny Elsler in der letzten Scene, nachher ging er weg. Eines Abends hielt er sich länger auf, um den Eintritt des Comthurs zu hören. Dann meinte er: „Il y a vraiment du revenant dans cette musique", „Es ist doch etwas Geisterhaftes in dieser Musik."

**) Auch der Verfasser gehört zu diesen Verehrern der Zauberflöte, in der dicht neben niedrig Komischem das Höchste, Erhabenste der Musik geschaffen ward, wie vordem nur von Shakespeare.

*) Non l'avrì mai creduto, ma faró quel che potró; Leporello! un' altra cena fá ché subito si porti!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871029 1-19/fragment/page=0001

garische Emigranten zur Zeit in Serbien aufhalten; eine ganz unbedeutende Zahl habe noch im vergangenen Sommer Serbien verlassen, nachdem die Regierung die nothwendigen Maßnahmen ergriffen gehabt hätte.

Großbritannien. Der irische Agitator Wilfrid Blunt wurde von den Tribunal in Woodford zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Blunt ließ durch seinen Vertheidiger Appellation gegen das Urtheil einlegen.

— Die Herzogin von Connaught ist mit ihren Kindern nach Indien abgereist.

X. Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen.

4. Plenar-Sitzung

am Donnerstag, 27. October 1887, Vormittags 11 Uhr.

✠ Merseburg, 27. Okt.

Die Sitzung wird 11 Uhr 20 Min. eröffnet von Sr. Erlaucht dem Grafen Otto von Stolberg-Wernigerode. Nachdem derselbe den Gefühlen des Dankes für die auf ihn gefallene Wahl zum Vorsitzenden des Landtages Ausdruck gegeben und auf die Gründe hingewiesen hat, durch welche seine bisherige Abwesenheit veranlaßt worden ist, wird in die Tages-Ordnung eingetreten, zu deren

Ersten Punkte, betr. Abänderung des § 30 (Ruhegehalt betreff.) des Beamten-Reglements vom 20. November 1876

15. März 1877 — Abgeordneter von Rauchhaupt referirt. Redner führt aus, daß in dem betreffenden Reglement eine Bestimmung für den Fall der Wiederwahl eines Landes-Direktors nach Ablauf seiner ersten Wahlzeit fehlt und beantragt die Genehmigung des Zusatzes: „Bei einer längeren als zwölfjährigen Dienstzeit steigt das Ruhegehalt des Landes-Direktors in gleichmäßigen Jahresraten dergestalt, daß dasselbe nach Ablauf von 24 Dienstjahren zwei Drittel des pensionsfähigen Dienst-Einkommens beträgt". — Der Antrag wird genehmigt.

Punkt 2. Wahl des Landes-Direktors unter Feststellung der Anstellungs-Bedingungen.

Abg. v. Rauchhaupt beantragt, zunächst diese Bedingungen wie folgt festzusetzen:

§ 1. Die diesmalige Wahl des Landes-Direktors erfolgt auf 12 Jahre.

§ 2. Das Gehalt des Landes-Direktors beträgt 12000 ℳ neben freier Wohnung, event. einem Wohnungsgeldzuschuß von 3000 ℳ.

§ 3. Die Pensionsverhältnisse werden durch besonderen Beschluß des Provinziallandtages geregelt.

Nachdem dieselben genehmigt worden, beantragt derselbe Abgeordnete, den Grafen von Wintzingerode unter den festgestellten Bedingungen zur Akklamation zum Landes-Direktor zu wählen. Dies geschieht, wie bereits gestern durch Privattelegramm gemeldet.

(Der Landes-Direktor betritt den Saal.)

Der Vorsitzende macht den Landes-Direktor mit dem Ausfall der Wahl bekannt und fragt denselben, ob er bereit sei, dieselbe anzunehmen.

Landes-Direktor von Wintzingerode: Die auf mich gefallene Wahl zum Landes-Direktor der Provinz Sachsen für eine zweite 12jährige Periode nehme ich dankbar an. M. H.! Jeder von Ihnen wird es mir nachfühlen, wie ich mit innerer Bewegung auf die 12 Jahre zurückblicke, die bald hinter mir liegen werden, wenn ich den ersten Wahltag im Jahre 1876 mit dem heutigen vergleiche. Wenn mich dieser Rückblick zugleich mit Zuversicht erfüllt für die 12 Jahre, die vor mir liegen, so spricht sich schon darin die Dankbarkeit aus für das, was ich in den 12 Jahren erlebt und erfahren habe. Diese Zuversicht stärkt sich an der freundlich-wohlwollenden Art der Wiederwahl. Ich spreche die Hoffnung aus, daß es mir vergönnt sein werde, weitere 12 Jahre der Provinz, welcher ich mit Herz und Sinn angehöre, zu dienen und meine Pflichten zu erfüllen, treu meinem Könige und Herrn! (Bravo!)

Punkt 3. Neuwahl der bürgerlichen Mitglieder der Ober-Ersatz-Kommissionen in den Bezirken der 13., 14., 15. und 16. Infanterie-Brigade. Referent, Abg. Frhr. von Erffa, beantragt zu wählen für die 13. Inf.-Brigade: Frhr. v. Schent-Flechtingen, Stellvertreter Graf v. d. Schulenburg-Emden, für die 14. Inf.-Brigade: Amtsrath Diege-Barby, Stellv.: Hauptmann a. D. von Plötz, für die 15. Inf.-Brigade: Frhr. v. Eller-Eberstein-Mohrungen, Stellv.: Graf Kalkreuth-Hackpfüffel, für die 16. Inf.-Brigade: Rittergutsbes. v. Konge-Lodersleben, Stellv.: Graf v. d. Schulenburg-Elbenburg. Es erhebt sich kein Widerspruch. Die Wahl ist erfolgt.

Punkt 4. Neuwahl der Mitglieder und Ersatzmänner der drei Bezirks-Kommissionen für die klassificirte Einkommensteuer. Referent Abg. Gneist spricht sich für die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder aus; es sind zu wählen für den Reg.-Bez. Magdeburg: 12 Mitglieder und 6 Stellvertreter, Reg.-Bez. Merseburg: 12 Mitglieder und 6 Stellvertreter, Reg.-Erfurt 9 Mitglieder und 6 Stellvertreter. Der Antrag auf Acclamationswahl wird angenommen.

Punkt 5. Die von dem Referenten Abg. Hauswaldt zur Ersatzwahl für 3 verstorbene Mitglieder der Gewerbekammer Magdeburg vorgeschlagenen Herren werden gewählt.

Punkt 6 betr. Uebertragung der Provinz-Chausseen in der Stadt Halberstadt auf die dortige Stadtgemeinde. Dem Antrage des Referenten, Abg. Barth, wird stattgegeben.

Punkt 7. Erste und eventl. zweite Berathung der Regierungs-Vorlage betr. die Rechnungsexcerpte 2c. des Magdeburg'schen Freitisch-Fonds für 1879/80—1880/85 sowie die Vermehrung der Freitischstellen. — Abg. Bötticher giebt einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwickelung und Verwaltung der Freitisch-Stiftung; die erheblichen Ueberschüsse, welche bei der Verwaltung erzielt werden, machen es möglich, 7 neue Stellen zu vergeben; für welche das Collaturrecht auf einzelne Kreise zu übertragen für das Richtige gehalten wird. Dem Antrage wird in 1. und 2. Berathung stattgegeben.

Punkt 8. Berathung über den Bericht des Provinz-Ausschusses pro 1885/86 und 1886/87. Abg. v. Erffa erkennt dankbar an, daß der Bericht mit großer Sorgfalt ausgearbeitet ist und ein deutliches Bild über alle Gebiete der Provinzial-Verwaltung giebt. Die Erwähnung des Umstandes, daß z. B. ein von dem Redner an den Landesdirektor gerichtetes Gesuch um eine Subvention für die landwirthschaftliche Winterschule in Pösneck (Meiningen) abschlägig beschieden worden sei, führt zu einer lebhaften Erörterung über die Entwickelung der landwirthschaftlichen Schulen und deren Lehrplan, an welcher der Landesdirektor von Wintzingerode, Abg. v. Rauchhaupt, Dr. Schild und Staatsminister Dr. Lucius sich betheiligen. Abg. v. Rauchhaupt weist darauf hin, daß eine Unterstützung eines solchen Lehrinstitutes im Auslande Seitens der Provinz nicht wohl erfolgen könne, Abg. Dr. Schild will gerade die am wenigsten besuchten landwirthschaftlichen Schulen am meisten unterstützt wissen, Minister Dr. Lucius endlich kommt zunächst auf die Ausführungen des Abg. v. Erffa zurück und knüpft daran weitere Betrachtungen über die Kapitel der Chaussee-Verwaltung und der Irrenanstalten in der Provinz. Um eine gerechte Vertheilung der Unterstützungen zu ermöglichen, empfiehlt Redner die Aufstellung einer Uebersicht über 1) bewilligte und bereits verausgabte, 2) bewilligte aber noch nicht gezahlte Unterstützungen und 3) über die Forderungen, welche die einzelnen Kreise voraussichtlich stellen werden. Die nöthigen Summen dürften durch die Aufnahme einer Anleihe zu beschaffen, im Uebrigen aber dürfte hinsichtlich dieser beiden Hauptkapitel ein langsames Tempo abzuwarten sein. — Der Landesdirektor von Wintzingerode führt aus, wie der Zustand der Chausseen noch nicht ein derartiger sei, daß nicht in der gleichen Weise wie bisher geholfen werden müsse; die Aufwendungen seien gemacht, um einen normalen Durchschnitts-Zustand zu erreichen, der Grundgedanke der hierhin zielenden Bestrebungen sei, das überhaupt Bedürfniß festzustellen, um durch eine in Höhe desselben anzuwendende Anleihe diesen Bedürfnissen entsprechen zu können. Zur Zeit sei eine solche Uebersicht noch nicht möglich. — Abg. Lippmann sagt, daß die Gesichtspunkte, welche Dr. Lucius hervorgehoben habe, bei den Berathungen in vollem Umfange in Betracht gezogen seien; sein Grundsatz ist: die Sorge für jetzt darf einer späteren Zeit nicht überlassen bleiben. — Abg. v. Rauchhaupt weist darauf hin, daß der Regierungs-Commissarius in der Eröffnungsrede betont habe, wie die Staatsregierung den Bestrebungen der Provinzial-Verwaltung ihr volles Interesse zuwende und daß dafür, daß hinsichtlich der beiden Hauptpunkte: Chausseebau und Irrenanstalten — unbedingt so bald als möglich Remedur geschaffen werden müsse. — Nachdem noch Abg. Gneist und v. Gerlach kurz hervorgehoben, wie der vom Minister Dr. Lucius vorgezeichnete Weg in der That betreten sei, und daß der Unterschied zwischen dem, was von diesem Abgeordneten gesagt und dem, was geschehen, nicht groß sei, wird die Discussion geschlossen.

Die folgenden Punkte 9, 10, 11, Bericht des Landtags-Vorstandes über Wahlprüfungen; Bericht der Haushalts-Kommission; Bericht der Rechnungs-Kommission über die Prüfung und Decharging von Rechnungen; werden geschäftsmäßig erledigt.

Die Sitzung wird vertagt auf Freitag, den 28. Oktober 1887, Vormittags 11 Uhr. Schluß 2 Uhr 25 Minuten.

Heer und Marine.

§ Deutschland. S. M. Kreuzercorvette „Luise", Commandant Corvetten-Capitän Claussen v. Finck, mit dem Ablösungskommando für S. M. Kreuzer „Habicht" und S. M. Kanonenboot „Cyclop", ist am 26. October cr. in Christiansand eingetroffen.

— Aus Frankfurt a. O., 27. October, wird depeschirt: Die Grundsteinlegung für das vom 3. Armeekorps seinem einstigen Korpskommandeur dem Prinzen Friedrich Karl zu errichtende Denkmal fand unter Anwesenheit Ihrer K. Hoheiten der Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold, des Korpskommandeurs Grafen Wartensleben, von Deputirten aller Regimenter des 3. Armeekorps und den Spitzen sämmtlicher Behörden statt. Zu Ehren der Anwesenheit der Prinzen waren die Straßen reichlich geflaggt und Ehrenpforten errichtet. Die Prinzen wurden auf dem Bahnhof von sämmtlichen Kriegervereinen und einem zahlreichen Publikum begeistert begrüßt. Bei der Feier hielt der Divisionspfarrer D. Thiel die Festrede. Ihre K. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold thaten die ersten Hammerschläge. Beide Prinzen dinirten mit dem Offizierkorps des Leibregiments.

— Der türkische General-Lieutenant der Artillerie und General-Adjutant des Sultans, Ristow Pascha, ist in Berlin eingetroffen.

Halle, den 28. Oktober.

Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—μ. Der Männerverein für Trotha und Umgegend hat am Mittwoch Abend im Kaffeegarten in Trotha seine Sitzungen wieder aufgenommen. Der Vorsitzende Herr Bennemann-Semmwitz gedachte zunächst der im Laufe dieses Jahres ausgeschiedenen Mitglieder und gab sodann einen Rückblick über die Thätigkeit des verflossenen Vereinsjahres. Demnächst wurde an Stelle des verzogenen Herrn Giffey der Herr Pastor [illegible] Jenrich zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Weiter schlossen sich Erzählungen über eigene Erlebnisse an, die mitunter vom köstlichsten Humor durchwürzt waren. Für nächste Sitzung hat Herr C. Nagel einen Vortrag über Brauntwein in Aussicht gestellt.

Heute, Freitag Abend

wird Herr Direktor Dr. Frick im Conservativen Verein einen Vortrag über die „Hammerstein'schen Anträge und die Provinzialsynoden" halten. Es steht also eine wichtige Angelegenheit zur Erörterung. Und so sei auf diese Versammlung in der Hoffnung hingewiesen, daß Manchem Klarheit über die Fragen gegeben wird, welche augenblicklich alle, nicht gerade der Gleichgiltigkeit verfallenen Gemüther bewegen. Wir stehen in einer entscheidungsvollen Zeit. Unsere Kirche geht einer ernsten Krisis entgegen; ja vielleicht steht sie mitten darin, an dem „Wendepunkt ihres äußeren Geschickes." Wir zweifeln nicht, daß der gegenwärtige äußere Niedergang doch nur der Anfang zum kraftvollen Aufgang ist. Freilich, es wird viel Kampf und Arbeit kosten, durch gelähmte Erwartungen und bittere Erfahrungen hindurchgehen bis wir zu dem Ziele gelangen, welches alle hervorragenden kirchenpolitischen Richtungen und Persönlichkeiten erstreben. Die Stärkung, die Erneuerung unserer evangelischen Kirche, die energische Abwehr der ultramontanen und jesuitischen Aggression. Einen Weg zu diesem Ziele, das schon jahrzehntelang tiefer Blickenden als nothwendig erschienen, durch die jüngsten kirchenpolitischen Konstellationen uns Allen in scharfer Klarheit entgegengetreten ist, bedeuten die Anträge Hammerstein. Es herrscht z. Z. noch viel Unklarheit über die an der Namen Hammerstein sich anschließende Bewegung, ebenso wie über andere Bestrebungen, welche gleichfalls kirchliche Neugestaltung verlangen. Der Grundgedanke, aus dem die Hammerstein'schen Anträge hervorgegangen, ist offenbar dieser: die evangelische Kirche gebraucht zur Erfüllung ihrer hochwichtigen Aufgaben im Volksleben eine größere Freiheit der Bewegung gegenüber dem Staate. Die bureaukratische, kollegialische Administration, welche die gesunden Lebensentfaltungen in der Kirche zwar nicht erstickt, aber doch hemmt und erschwert, soll durch eine mehr persönlich geartete Leitung ersetzt werden. Das thut Noth. Diese Auffassung ist die wahre praktische Anwendung des persönlich-individuellen Princips, welches die Reformation vertreten; die subjektive Verschrenheit und Isolirung und die Verzerrung zur Karikatur. Mit der Tendenz der persönlichen Leitung, wie wir's mal nennen wollen, ist nicht eine bischöfliche Verfassung nach römischen Mustern gemeint. Wer dies behauptet, läßt sich vielleicht mehr durch Befürchtungen und Vermuthungen bestimmen, als durch eine den nüchternen Thatsachen zugewandte Ueberlegung. Sehr treffend hat es der Herr Generalsuperintendent Dr. Schulze auf der Provinzialsynode unter allgemeiner Zustimmung ausgesprochen, worauf es ankommt: nicht auf bischöfliche Verfassung, sondern auf bischöfliche Persönlichkeiten. Streng genommen soll jeder Geistlicher eine bischöfliche Persönlichkeit, d. h. nicht nur Prediger und Redner, sondern auch Hirte, Pastor sein. In diesem Sinne haben wir oder sollen wir, doch haben, wenn man's so nennen will und sich nicht an Worte stößt, eine bischöfliche Verfassung. — Neben der bureaukratischen Administration lastet wie ein Alp die parlamentarische Mitregierung auf dem staatlich, juristisch gestalteten Kirchenregiment. Die parlamentarische Zwischeninstanz, welche zwar nur äußere Verwaltungsangelegenheiten vor ihr Forum zieht, die aber doch oft tief das innere kirchliche Leben einschneiden, soll nach Hammerstein ebenfalls beseitigt werden. Der König, als Summepiscopus soll nur im Einvernehmen mit rein kirchlichen Organen über kirchliche Dinge entscheiden. Das alles sind nur Dinge, welche die Verfassung berühren. Eine Verfassung ist gut und nöthig, um Vorhandenes geeignet zu gestalten. Aber Leben wecken, das kann selbst die beste Verfassung nicht. Dies bleibt immer zu beachten.

Wirklam kann die evang. Kirche das Herz des Volkes nur fassen, sich seiner Bedürfnisse erfolgreicher annehmen, wenn sie die geeigneten Persönlichkeiten und diese in ausreichender Zahl hat. Aber am letzteren fehlt es. Es giebt, namentlich in großen Städten, viel zu wenig Seelsorger. Die Kirchengemeinden sind viel zu groß, nicht mehr zu übersehen. Es ist daher eine durchaus praktische Forderung, der nicht widersprochen werden kann, wenn die Hammerstein'schen Anträge die Heranbildung und die Anstellung von mehr Geistlichen und zu letzterem Zweck vom Staate eine größere Dotation fordern. Hierzu ist der Staat, beiläufig bemerkt, juristisch wie moralisch verpflichtet.

Zur Selbstthätigkeit der Kirche rechnen es die Anträge ferner, daß die kirchlichen Organe bei Besetzung der Professorenstellen ein entscheidendes Wort mitzureden haben. Vielen, die sonst der Hammerstein'schen Bewegung zustimmen, erachten doch gerade die Professorenfrage für die nebensächlichste im ganzen Reformprogramm. Auf alle Fälle ist dieser Punkt sehr diskutabel. Bei allem Respekt vor der Wissenschaft darf man doch auch nicht den Einfluß der akademischen Lehrer auf das praktische pastorale Leben überschätzen.

Man muß sagen, als ein energischer Anlauf zur Besserung der kirchlichen Verhältnisse sind die Anträge Hammerstein auch von denen zu begrüßen, welche im Einzelnen nicht allen Forderungen zustimmen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Berlin. Das Seminar für orientalische Sprachen wurde gestern Mittag um 12 Uhr feierlich eröffnet. Von der Zinne der alten Börse wehten deutsche und preußische Fahnen, den Eingang bezeichneten Blumen und Topfgewächse, der Saal selbst, in dem die Feierlichkeit stattfand, prangte im reichsten Schmuck. Rechts von der Rednertribüne hatten die Professoren, Dozenten und Lektoren des Seminars sich niedergelassen. In ihrer Mitte sah man auch den Aegypter Hasan Taufik, der in hechtgrauem Burnuß und mit weißer Pelzmütze erschienen war. Neben ihm hatten die beiden chinesischen Lektoren Krei Lin und Wan Fei Shing Platz genommen. Eine übrigende Versammlung füllte den übrigen Raum. Nachdem die Erschienenen Platz genommen, betrat Staatsminister v. Goßler die Rednertribüne. Er bezeichnete das neue Institut als ein solches, welches erwachsen sei aus den Erfahrungen der letzten Jahre und aus den Bedürfnissen der Gegenwart, das gestellt werden solle in den Kreis der wichtigsten Interessen unseres Lebens. Heute sei das Seminar zwar nur ein Samenkorn, aus dem aber, wie er hoffe, dereinst ein mächtiger Fruchtbaum erwachse, der seinen Samen weit über die Grenzen des Vaterlandes tragen werde. Das Seminar solle keineswegs die in Frage kommenden Lehrstühle der Universität beeinträchtigen, Ihnen werde auch ferner die Aufgabe zufallen, die Sprachen des Orients zum Gegenstande des kritischen und vergleichenden Forschens zu machen, während das Seminar die Sprachen lehren solle für den praktischen Gebrauch zur Ausrüstung für Ziele, welche außerhalb des Gebietes der Philologie liegen. Im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amte übergab sodann der Minister das Seminar der Universität und erklärte dasselbe zugleich feierlich für eröffnet. Der Rektor der Universität, Prof. Schwendener, brachte hierauf der neuen Gründung die besten Glückwünsche dar und gab der Hoffnung auf segensreiche Wirksamkeit beredten Ausdruck. Alsdann bestieg der Direktor des Seminars, Prof. Sachau, die Rednertribüne, um in kurzen Zügen einen Ueberblick zu geben über die Wissenschaft des Orients und das Anwachsen, welches die Orientstudien erfahren. Der Redner verwies sodann speziell auf den reichen Antheil, den Deutschland an der Erschließung der Sprachschätze des Orients gehabt und skizzirte hierauf die Aufgaben des neuen Instituts, eine Musterschule der angewandten Wissenschaft zu sein. Im Namen des Reiches und insbesondere des Auswärtigen Amtes bewillkommnete endlich auch Staatssekretär Graf Herbert Bismarck das neue Institut und schloß mit den Worten: Ich wünsche den Lehrenden wie den Lernenden, daß ihre Thätigkeit stets erfolgreich sein möge, damit auf diese neusprachliche Hochschule das alte Horaz'sche Wort sich erfülle: Indocti discant et ament meminisse periti. — Damit schloß die Feier.

Die Eröffnung des Seminars hat Felix Dahn die Veranlassung zu folgendem Gedicht gegeben:

Gott wollte nicht der Erde Völker scheiden:
Drum gab er Einem, was dem Andern fehlt:
Sich fördern soll'n sie, nicht sich hassend meiden,
Sich suchen, von Ergänzungsdrang beseelt.

Und unser Volk, das deutsche, hat vor Andern
Von je den Werth des Fremden gern erkannt:
In seinem Forschen jetzt wie einst im Wandern
Zog es ein tiefer Drang von Land zu Land.

So thun auch wir, so will's dies Werk, das Neue:
Es dienet aller Völker Heil und Zier:
Auf, Seminar, weithin den Samen streue
Und Gott verleihe Segensernten dir! —

— Dem Lehrer des Chinesischen am Seminar für orientalische Sprachen, C. Arendt zu Berlin, ist das Prädikat Professor verliehen.

— Clausthal. Der Landesgeologe Dr. Klockmann in Berlin ist für den verstorbenen Bergrath von Groddeck zum Dozenten für Mineralogie bei der hiesigen Berg-Akademie ernannt.

— Erlangen. Der Univ.-Prof. Hofrath Dr. Hagen, Direktor der Kreisirrenanstalt Erlangen, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Dr. Hagen hatte im Frühjahr 1886 neben den Professoren Gudden, Grashey und Hubrich ein Gutachten über den Geisteszustand des Königs Ludwig II. ausgearbeitet.

— Leipzig. Nachdem vor einiger Zeit der Kronprinz Konstantin von Griechenland eingetroffen war, um wissenschaftlichen Studien obzuliegen, ist jetzt auch der Prinz Maximilian von Baden zu gleichem Zweck angekommen.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

Ueber das Verhältniß des Herrigschen Lutherspiels zu seinen Rivalen spricht sich Dr. Hans Herrig in einem Brief an die Tgl. R. wie folgt selber aus:

Sehr geehrte Redaktion; Gestatten Sie mir gütigst ein Wort zu dem Briefe des Herrn Dr. Ritter aus Jena, das Lutherspiel betreffend. Ich habe Ihren Aufsatz, der meine

Äußerlichkeiten wollen wir uns beschäftigen, vielmehr auf einen geistigen Hauptpunkt hinweisen.

Das Kunstfest, das Deutschland am 29. October feiert, kann und wird eine nachhaltige, eine wahrhaft nationale Bedeutung nur dann erlangen, wenn es in den Leitern großer Bühnen, besonders in den Hof-Intendanten, die sorgsame, energische, andauernde Pflege deutscher Kunst anregt. Diesen letzteren liegt vorzugsweise die Pflicht ob, den idealen Geboten mehr Beachtung zu widmen als denen der Kasse. Wenden Privattheater-Direktoren ihr Augenmerk vor Allem auf die Interessen ihres Säckels, so mag sie darum kein zu heftiger Vorwurf treffen. Sie sind Geschäftsleute, als solche zur Leitung der Bühnen berufen. Wenn sie sich dem Dienste der Kunst weihen und dabei ihr Vermögen opfern, wird ihnen Achtung gezollt, nicht aber der Verlust ersetzt werden; sie fühlen sich also von vornherein angewiesen, mehr dem Geschäfte nachzugehen als dem Dienste der Kunst. Aber die Intendanten der von den regierenden Fürsten reichlich unterstützten Hofbühnen befinden sich in der glücklichen Stellung, in der sie thatsächlich auf den Kunstsinn des Publikums belebend wirken können, ohne daß ihr eigener Säckel dabei leidet. Ihre erste Pflicht ist allerdings die gegen den Monarchen, der sie auf den Posten berufen hat; aber ein kunstsinniger Intendant wird auch die Pflicht gegen die höchstselige Fürsten im Reiche der Kunst nicht außer Acht lassen, denn auch sie haben ein Anrecht auf Ehrfurcht. Es giebt auch eine Kunst-Etiquette. An einem fürstlichen Institute, dem hochgestellte Persönlichkeiten vorstehen, müssen auch die großen Komponisten als Könige der Musik ehrfurchtsvoll behandelt werden. Beethoven, Gluck, Mozart sind höchstselige Könige, Cherubini, Spontini u. A. sind solche Fürsten, ihren Werken ist also noch viel mehr Sorgfalt zu widmen als den meisten französischen und italienischen Erzeugnissen. Die Privatdirektoren haben für „Novitäten" zu sorgen, die Hoftheater-Intendanten für vollendete Darstellungen hoher Kunstwerke. (? Red.).

In der Erkenntniß und Befolgung dieser Pflicht liegt der Schwerpunkt einer richtigen idealen Feier des 100jährigen Gedenktages der ersten Aufführung vom Don Juan des göttlichen Mozart.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871029 1-19/fragment/page=0002

Dichtung behandelte, leider, vermuthlich, da ich gerade verreist war, nicht gelesen, weiß also nicht, wie weit derselbe eine solche Entgegnung erforderte, möchte aber jedenfalls nicht die Meinung erwecken, als läge es in meiner Absicht, ein Abwägen des sogenannten „Erfolges" herbeizuführen. Die Goldwage, die man dafür brauchte, fehlt uns armen Menschen leider. Der Erfolg Otto Devrient's ist unzweifelhaft und wird von mir ebenso freudig begrüßt, wie die Verbreitung meines Werkes von ihm. Ich bin auch überzeugt, daß Devrient's Werk, wenn er nicht selbst es auf Jena beschränkt hätte, eine noch größere Verbreitung gefunden hätte, als meines, nicht nur seiner inneren Vorzüge halber, sondern auch, weil es durchaus in den Rahmen unseres hergebrachten Theaterwesens paßt. Mein Ausgangspunkt, die Kirche in Worms, hatte mich auf gänzlich abliegende Wege geführt, und ich dachte um so weniger daran, daß der „Luther" noch weitere Aufführungen erleben würde, als der erste Versuch einer solchen hier in Berlin eben wegen jener Beschaffenheit einen ziemlich kläglichen Verlauf genommen hatte. Die Folgerungen, welche ich in meiner Schrift „Luxustheater und Volksbühne" gezogen habe, gingen mir gleichwohl damals schon auf und sind nicht etwa durch einen späteren „Erfolg" hervorgerufen. Die Beseitigung des allmählich zur Hauptsache gewordenen Beiwerks, der Gedanke, sich das „Publikum" im Gesange als „Volk" wiederfinden zu lassen, das Alles sind Dinge, die für mich trotz aller Mißreden Wahrheiten geblieben wären, um von denen ich noch eine Wirkung hoffe, wie spät dieselben eintreten mag.

Von diesem Standpunkte aus mißgönne ich natürlich Niemandem seinen „Erfolg", und kann mich noch weniger veranlaßt fühlen, etwa den meinigen durch statistische Erörterungen zu belegen. Wenn die Zuschauer meines kirchlichen „Festspiels" Eindrücke gewonnen haben, die hier einen „interessanten Theaterabend" hinausgehen, so bin ich ganz zufrieden. Meine Hoffnung, daß derartige Volksvorstellungen auch eine Anregung für das stehende Theater bilden würden, scheint sich schon jetzt in Leipzig und Halle zu bestätigen, wo die dortigen stehenden Bühnen das Schauspiel „Luther" von Wilhelm Henzen vorbereiten, während für Torgau Superintendent Trümpelmann seine umfangreiche Dichtung „Luther und seine Zeit" zu einem Volksschauspiel umgearbeitet hat, welches gleichfalls auf die Kulissen verzichtet. Meine weiteren Hoffnungen und Wünsche sind nicht mit „Luther" obgethan und mehr, als eiwaige „Erfolge", interessirt es mich, ob ich Kraft und Glück finde, dieselben wenigstens theilweise durchzuführen. Mit ausgezeichneter Hochachtung bin ich Ihr ergebenster Hans Herrig.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

✱ **Merseburg**, 27. Oktober. (Kreistag. — Prov.-Landtag.) Als Vertreter der größeren Grundbesitzer sind heute in den Kreistag zu Merseburg gewählt worden an Stelle des verstorbenen Herrn Vogt-Kl. Liebenau Herr Gutsbesitzer Fuß-Blösien, an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Justizrath Herzfurth-Wehlitz Herr Hauptmann a. D. von Bose-Unter-Frauenleben. — Der bisherige Vorsitzende des Prov.-Ausschusses, von Krosigk-Poplitz, Excellenz, hat sich krank gemeldet und deshalb sein Nichterscheinen bei den Sitzungen des Prov.-Landtages entschuldigt.

♀ **Merseburg**, 27. Oktober. (Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.) Gestern Nachmittag fand im „Tivoli" hierselbst unter Vorsitz des Herrn Grafen Hohenthal die erste Vereins-Versammlung des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg in diesem Wintersemester statt. Mit der Versammlung war in Folge einer von dem bekannten Besitzer der Zechliner Baumschulen, Herrn Gärtner, gegebenen Anregung eine kleine Ausstellung heimischer Aepfel- und Birnensorten verbunden, welche den Zweck haben sollte, ein Bild über die in unserm Heirathskreise vorzugsweise gebauten Aepfel- und Birnensorten zu gewinnen, und in dem an das Versammlungszimmer anstoßenden großen Saale auf zwei langen Tafeln placirt war. Der Herr Vorsitzende begrüßte zunächst die erschienenen Mitglieder und Gäste in herzlicher Weise und sprach den Herrn Ausstellern seinen Dank aus, woran sich unter seiner Führung ein Rundgang der Anwesenden zur näheren Besichtigung, resp. Besprechung der Ausstellungs-Objekte anschloß. Ausgestellt hatten in zum großen Theile recht mannigfaltigen und vorzüglichen Aepfel- und Birnensorten die Herren General von Trotha-Schkopau, Rittergutsbesitzer von Bose-Unterfrauenleben, Kunst- und Handelsgärtner Richter-Merseburg, Direktor Glaß-Merseburg, Rittergutsbesitzer Zehe-Wengelsdorf, Rentier Erius-Merseburg, Graf Hohenthal-Dölkau, Kaufmann E. Klauß-Merseburg. Ziemlich häufig wurde von erfahrenen Pomologen bei Feststellung einzelner Sorten das Bedauern ausgesprochen, daß die diesjährige Aepfel- und Birnenernte der Ausbildung der sichern Erkennungszeichen mancher Sorten nicht günstig gewesen sei. Im Anschluß an die Besichtigung der Ausstellung wurde in die Sitzung eingetreten, in welcher zunächst der Herr Vorsitzende seiner Befriedigung über die Ausstellung Ausdruck gab und der Versammlung empfahl, alljährlich mit der ersten Herbstversammlung eine derartige Ausstellung zu verbinden, um so nach und nach zu ermitteln, welche Sorten sich besonders bewährt hätten und auch auf eine gleichmäßige Benennung der einzelnen Sorten hinzuwirken. Aus der Mitte der Versammlung wurde gleichzeitig empfohlen, eine Commission zu ernennen, deren Aufgabe es sein würde, ein Verzeichniß derjenigen Sorten von Aepfeln, Birnen, event. auch Pflaumen, aufzustellen, die schon jetzt als die für unsere specielle Gegend als die empfehlenswerthesten anerkannt wären. Beide Vorschläge wurden von der Versammlung acceptirt und wurden in diese Commission die Herren Director Glaß, Rentier Lorenz, Kunst- und Handelsgärtner Beust und Richter gewählt. — Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und dieselbe, wie folgt, erledigt: I. Generalien. Der Vorsitzende referirte hierbei u. A. über die kürzlich stattgehabte Eröffnung des XIX. Cursus der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule, über die Betheiligung des Kreis-Vereins an der im September cr. stattgehabten landwirthschaftlichen Ausstellung in Lauchstädt (deren finanzielles Ergebniß, wie von einem Mitgliede der Versammlung mitgetheilt wurde, mit einem kleinen Deficit abschließen dürfte), und theilte weiter mit, daß in nächster Zeit die Redaktion der landwirthschaftlichen Beilage der Hallischen Zeitung an Stelle des Herrn Dr. Morgen Herr Oeconomie-Rath Mendel-Halle übernehmen werde, welchem dadurch in wünschenswerther Weise Gelegenheit geboten sei, schneller und häufiger, als bisher, mit den landwirthschaftlichen Vereinen zu verkehren. — II. Ueber Einführung einer Stierkörordnung für den Kreis Merseburg, resp. über Bildung von Rindviehzucht-Genossenschaften. — Herr Rohland-Witzschersdorf Der Herr Referent warf zunächst einen Rückblick auf das, was in dieser Angelegenheit, welche den Verein schon seit Jahren beschäftigt, seitens desselben geschehen ist. Die Zweckmäßigkeit der Einführung einer Stierkörordnung für den diesseitigen Kreis wurde seiner Zeit anerkannt, eine Commission mit Aufstellung eines bezügl. Entwurfes betraut und derselbe dem Herrn Landrathe mit der Bitte um Förderung der Angelegenheit überreicht, ohne daß bis jetzt etwas Weiteres erfolgt ist.) Sodann führt Referent weiter aus, daß die Rothlage der Viehzüchter in unserm Kreise, namentlich unter den kleineren Grundbesitzern, einerseits, so wie andererseits die günstigen Erfahrungen, welche man in anderen Kreisen, (beispielsweise in dem Saarkreise) betreffs der Einführung einer Körordnung gemacht habe, es rechtfertigten, die qu. Angelegenheit nicht im Sande verlaufen zu lassen, sondern nochmals wegen Einführung einer Körordnung seitens des Kreises vorzugehen, resp. die Bildung einer Rindviehzucht-Genossenschaft zu erstreben. In der sich anschließenden Discussion wurde allgemein den Ausführungen des Herrn Referenten wenigstens betreffs Einführung einer Körordnung beigetreten und von der Versammlung folgender Antrag mit großer Majorität angenommen: „Die Versammlung wolle beschließen, den Herrn Landrath zu ersuchen, mit der Vorarbeiten zwecks einer Stierkörordnung in unserm Kreise baldigst vorzugehen und event. zu diesem Behufe die Amtsausschüsse zu hören, da nach unsern Erfahrungen ein dringendes Bedürfniß, namentlich für die bäuerlichen Grundbesitzer, dazu vorliegt." — III. Die Ausbildung unserer Bauernsöhne. — Herr Wehlmann-Spergau. Der Herr Referent geißelte zunächst die Sucht unserer Zeit, welche auch in bäuerlichen Kreisen vielfach Platz gegriffen hat, daß Eltern ihre Söhne bei nur mittelmäßiger Beanlagung derselben und daher mit zweifelhaftem Erfolge die höheren Schulen, Gymnasien und Realschulen besuchen lassen, um sie dann später wieder halbwegs von denselben zurücknehmen zu müssen und so ihren Bildungsgang verkümmern. Betreffs derjenigen bäuerlichen Söhne, welche dem Landwirthschaft widmen, wünscht er betreffs ihrer theoretischen Ausbildung einerseits einen früheren Anschluß der landwirthschaftlichen Schule an die Volksschule als bisher, andererseits einen dreisemestrigen Kursus der landwirthschaftlichen Schule dergestalt, daß zwischen dem zweiten und dritten Kursus praktische Thätigkeit der Zöglinge eintritt. Betreffs der praktischen Ausbildung hält er es für notwendig, daß die Söhne nicht blos in der elterlichen Wirthschaft thätig sind, sondern auch andere Wirthschaften, in denen ein belehrender Betrieb geptlegt wird, besuchen. Bei der Diskussion Jahren diesen Gegenstand fanden die Ausführungen des Herrn Referenten, so weit sie sich auf den verfehlten Bildungsgang der bäuerlichen Söhne beziehen, allseitige Zustimmung, dagegen wurden die übrigen Vorschläge als zu weit gehende bezeichnet und namentlich hervorgehoben, daß ein praktischer Kursus dem Besuche einer landwirthschaftlichen Schule wohl vorher gehen müsse, und daß es zunächst wünschenswerth erscheinen dürfte, daß man in unserer Gegend die landwirthschaftliche Schule, wie sie ist, immermehr für das anerkennen möchte, was sie wirklich ist. — 5) Wahrnehmungen auf Feld und Wiese und in den Viehställen. — Herr Zehe-Wengelsdorf. Der Herr Referent beleuchtete eingehend die elementaren Einflüsse auf die diesjährige Ernte, welche im Allgemeinen als nicht gerade günstige bezeichnet wurden, wenn auch, besonders die Getreideernte, als eine im Ganzen befriedigende anzusehen sei Betreffs der Viehhaltung wurde hervorgehoben, daß Zucht- und Milchvieh zum Vortheile des Landwirthes etwas billiger geworden, gleichzeitig aber auch die Preise für Fettvieh und Milchprodukte noch mehr zurückgegangen seien. In der sich anschließenden Diskussion trat fast allgemein die Ansicht vertreten, daß es in diesem Jahre vortheilhaft gewesen sei, die Kartoffeln nicht zu früh zu legen. Betreffs Anwendung der Thomasschlacke wurde gerathen, dieselbe möglichst schon im Spätherbste dem Boden zuzuführen. Die vom Herrn Oekonomierath von Mendel bereits früher angeregte Bildung von Molkerei-Genossenschaften im hiesigen Kreise wurde behufs weiterer Erwägung in Erinnerung gebracht. Die Sitzung wurde gegen 7½ Uhr vom Herrn Vorsitzenden geschlossen.

Aus aller Welt.

— **Kaiser Wilhelm und sein Mantel.** Aus Berlin schreibt man: An dem ersten Tage, an welchem das Thermometer unter fünf Grad Wärme sank, legte der Kammerdiener des deutschen Kaisers seinem Herrn jenen warmen Uniform-Mantel hin, den der Kaiser schon seit vielen Jahren benutzt. Der greise Monarch trat, als er den Rock umgelegt, zum Spiegel, betrachtete sich da eingehend und meinte endlich: „Ich glaube, man sollte die Aufschläge erneuern, sie sehen schon recht verschossen aus." Diese Kritik überraschte den Kammerdiener umsomehr, als der Kaiser äußerst schwer zu bewegen ist, ein Stück, daß ihm durch langen Gebrauch bequem und gewohnt geworden, ändern zu lassen oder gar abzulegen, und so machte der Diener die Bemerkung, es wäre wohl angezeigt, einen neuen Mantel anfertigen zu lassen. „Was fällt dir ein", sagte der Kaiser, „der muß noch aushalten, ich habe nachgesehen, ich trage ihn noch nicht einmal so lange, als ein guter Recrutenmantel im Heere dienen muß."

— **Der Diener seines Rockes.** Der Maharadjah von Baroda, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, läßt sich daselbst von einem jungen Maler porträtiren. Nun besteht der Maharadjah darauf, auf dem Bilde in seinem mit Juwelen überstreuten Nationalkostüm zu figuriren, welches Gewand mit dem Ankaufs einen Werth von ungefähr sechs Millionen Dollars repräsentirt, und es ist ihm selbstverständlich unheimlich, ohne genügenden Schutz in das Vorstadt-Atelier zu gehen. Er wandte sich daher an die Polizeidirektion, die ihm auch auf seinen Wunsch drei Zivil-Detektives beistellte, welche während der Sitzung unausgesetzt die Atelierthür bewachen, auf daß kein Unberufener eindringe. Der Maharadjah zahlt mit Wonne den Tagelohn der Polizisten und hat denselben außerdem für die erfolgreiche Bewachung seiner unschätzbaren Person eine nette Gratification versprochen. In den Zwischenpausen guckt der Maharadjah, wie die „W. A. Z." wissen will, fleißig in den Vorsaal, ob auch alle drei Wächter auf ihren Posten sich befinden.

— **Schneesturm in Italien.** Auch in Italien ist bereits starke Kälte mit Schneetreiben eingetreten. Dortigen Blättern zufolge sind durch den plötzlichen Schneesturm sogar viele Menschen umgekommen. So verirrten sich Marktbesucher auf dem Dego-Berge; fünf Frauen und ein Greis fanden dort den Tod. Bei San-Stefano, wo der Schneesturm während zweier Tage anhielt, ist der Schnee über ein Meter hoch gefallen. Auf dem Berge Mezzo sind eine Frau und ein Mann umgekommen. Acht Personen haben auf dem Berge Segarino ihr Leben eingebüßt.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Der Geschäftsbericht der Zeitzer Maschinenfabrik bestätigt, daß eine Dividende von 16⅔ % zur Vertheilung kommen soll. Auch dem laufenden Jahre könne nach dem bisherigen Geschäftsverlauf ein günstiges Prognostikon gestellt werden.

— Die mit einem Actien-Capital von 500 000 ℳ gegründete Bierbrauerei Kelbra, vormals Gebr. Zoch, Actiengesellschaft, ist jetzt in das Handelsregister eingetragen. Zu den Gründern gehört die Bisleber Discontogesellschaft.

— Leipzig, 27. Oktober. Der nunmehr aufgestellte vorläufige Status der Leipziger Diskontogesellschaft ergiebt: Aktiva: Kasse- und Giroguthaben 219 000 ℳ, Immobilien abzüglich der Hypotheken 292 000 ℳ, Wechsel 1 887 600 ℳ, Effekten 269 600 ℳ, Debitoren 9 403 400 ℳ, Mobiliar 10 000 ℳ, zusammen 12 081 600 ℳ. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß bei Wechseln, Effekten und Debitoren bereits bedeutende Abschreibungen stattgefunden haben, ebenso ist mit Rücksicht darauf daß von den Giroguthaben einzelne Beträge wahrscheinlich durch Kompensation verloren gehen, der wirklich vorhandene Bestand etwas gekürzt worden. Die Passiva bestehen in: 11 338 000 ℳ an Actionaren, 436 600 ℳ an Einlagen gegen Verzinsung, 2 818 000 ℳ an sonstigen Verbindlichkeiten, zusammen 14 612 600 ℳ. Der Stand der Passiven kann sich dadurch, daß ein Theil der Accepte durch die dazu Verpflichteten nicht gedeckt wird, noch ändern, ein klarer Ueberblick über den Status ist daher erst dann möglich, wenn die Accepte abgelaufen sind und wenn andererseits konstatirt ist, ob die oben erwähnten Abschreibungen ausreichende sind.

— Nachdem schon berichtet, daß in Berlin Bestrebungen im Gange sind, um den Aufsichtsrath der Leipziger Discontogesellschaft wegen der mangelhaften Beaufsichtigung der betrügerischen Direktoren haftpflichtig zu machen, wofür die Landesgesetze eine genügende Handhabe bieten, wird jetzt auch aus Hamburg gemeldet, daß die dortige Firma L. Behrens u. Söhne sich bereit erklärt habe, die Interessen der Aktionäre dem Aufsichtsrath gegenüber zu vertreten. Die genannte Hamburger Firma hat bekanntlich eine bedeutende Beteiligung, sich der geschädigten Aktionäre anzunehmen, da sie die Aktien der Leipziger Discontogesellschaft i. Z. an den Hamburger Markt gebracht hat. Ueber die Vermögenslage der verkrachten Leipziger Gesellschaft liegen noch keine endgültigen Nachrichten vor, da die schlauen Kunstgriffe der flüchtigen Direktoren die Aufstellung einer Bilanz offenbar sehr erschweren. Nach den gegenwärtigen Schätzungen soll nicht nur das ganze Aktienkapital verloren sein, sondern auch die Gläubiger würde noch ein Verlust von etwa 25 % ihrer Forderungen treffen. In diesem Falle würden bei Regreßansprüchen an den Aufsichtsrath der Gesellschaft die Ansprüche der Gläubiger denen der Aktionäre vorangehen. Blättermeldungen zufolge hatte Direktor Jerusalem dem Aufsichtsrath nur einen kleinen Theil der Schuld eingestanden, und dieser mag anfänglich noch geglaubt haben, daß sich ein großer Krach würde vermeiden lassen, nur so wenigstens erklärt es sich, daß man nicht sofort zur Verhaftung der Betrüger geschritten ist, vielmehr diesen Zeit zur Flucht ließ. Ueber die Vermögen der beiden flüchtigen Direktoren Dr. Jerusalem und Winkelmann ist inzwischen gleichfalls Concurs verhängt worden. Winkelmann soll, wie aus Leipzig gemeldet wird, in Venedig gesehen worden sein; die Bestätigung dieser Nachricht bleibt indeß abzuwarten. Stark betheiligt an der Schuld Jerusalem's erscheint der verhaftete Leipziger Pferdehändler Hirschfeld, welcher der Leipziger Discontogesellschaft 300 000 ℳ schulden soll, trotzdem seine Creditfähigkeit ganz gering anzuschlagen sei. Ferner steht ein Beamter der Gesellschaft, Münch, welcher neuerdings verschwunden ist, in dem Verdacht, den Fälschungen Jerusalem's, besonders Privatcorrespondenzen er besorgte, nicht fern zu stehen. Winkelmann soll sich schon früher als Direktor der in Liquidation getretenen Wechselerbank in große Börsenspeculationen eingelassen haben.

— Angesichts der nahe bevorstehenden Einführung der 5proz.-Portugiesischen Konvertirungsanleihe werden von betheiligter Seite folgende Angaben gemacht. Durch Gesetz vom 30. Juni 1887 ist die portugiesische Regierung ermächtigt worden, die in Umlauf befindliche äußere portugiesische 3proc. Schuld in eine amortisable 5proz. Schuld zu konvertiren und zwar dergestalt, daß dem Staate dadurch, außer der Amortisationsquote, keine neue Zinsenlast erwächst. Die erste Serie der 5proz. Konvertirungsanleihe, bestehend aus 10 000 Obligationen à 90 Milreis oder 40% Rt. oder 500 Frcs. oder 20 Lstr. oder 240 fl. holl., ist zum Theil (25 000 Obligationen) in Portugal selbst placirt, den Rest hat ein deutsches Konsortium, bestehend aus den Bankhäusern Mendelssohn u. Co., Robert Warschauer u. Co., Jacob S. H. Stern, Bank für Handel und Industrie und Berliner Handelsgesellschaft übernommen, welches 55,000 Obligationen zur Subskription stellen wird. Die Stücke werden im Wege halbjährlicher Verloosungen innerhalb 75 Jahren getilgt, Zins- und Rückzahlungen finden durch die Emissionshäuser in deutscher Währung ohne jeden portugiesischen Steuerabzug statt. Wie aus dem Vorstehenden zu ersehen ist, wird welche ihr erwachsen können, wenn ihre Finanzlage sich bessert und der Zinsfuß auf dem Weltmarkte sinkende Tendenz beibehält. Zu solchen Fällen würden die Besitzer der neuen Obligationen später zu gewärtigen haben, daß letztere wieder einmal auf einen billigeren Zinsfuß konvertirt werden.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— London, 26. Oktober. Der Castle-Dampfer „Grantully-Castle" ist heute auf der Ausreise von London abgegangen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Ulm, 27. Oktober. Generallieutenant von Hartmann wurde unter Enthebung von seinem Kommando als Gouverneur der Festung Ulm und Beförderung zum General der Infanterie zur Disposition gestellt.

Brüssel, 27. Oktober. Die belgischen Handelskammern berufen eine Konferenz nach Lüttich ein, um gegen die Krupp'schen Kanonenlieferungen zu protestiren. Die Angelegenheit gewinnt allmälig eine politische Färbung.

Rom, 27. Oktober. König Humbert hat den Ministerpräsidenten Crispi zu der Aufnahme, die er in Turin gefunden, beglückwünscht und die Hoffnung ausgesprochen, daß seine Worte ein Echo in ganz Italien finden und eine neue Aera ernster Arbeit eröffnen mögen.

Sofia, 28. Oktober. Die Sobranje ist heute eröffnet worden. Die Thronrede des Prinzen Ferdinand konstatirt, daß von seiner Ankunft an Ordnung, Ruhe und Sicherheit hergestellt sei und das Volk sich wieder friedlichen Arbeiten widme, wovon seine moralische

Hallesches Stadt-Theater.

Freitag den 28. October. Beginn ½8 Uhr.

44. Vorstellung. (35. im Abonnement. — Blaue Karten.)

1. Ouverture zur Oper „**Titus**" von Mozart.

2. Melodramatischer Festprolog mit lebenden Bildern, verfaßt von H. von Bequignolles.

Das Alter . . . . . Erich Schmidt.
Die Jugend . . . . . Clara Seldburg.
Scene: Tempel im Reiche der Tonkunst.
Vorkommende Bilder:
a) Mozart und Nannerl spielen am Hofe der Maria Theresia.
b) Belmonte und Constanze (Entführung).
c) Pagen-Scene (Figaro's Hochzeit).
d) Don Juan und der steinerne Gast.
e) Sarastro vereinigt die Liebenden.
f) Mozart das Requiem componirend — Vision der heil. Cäcilie.

3. 1. Satz aus der Sinfonie **G-moll** von Mozart.

4. Mozart-Concert:
a) Arie aus „Cosi fan tutte", „Der Stern meiner Liebe Benno Köhke).
b) Arie aus „Titus" „Feurig ein' ich zur Rache" (Carrie Goldsticker).
c) Abendempfindung (Emil Hettstedt).
d) Zwei Lieder: a) Das Veilchen, b) Wiegenlied (Ida Doxat).
e) Arie des Grafen Almaviva aus „Figaro's Hochzeit" (Dr. Heinrich Niemeyer).
f) Arie aus der Entführung „Tenurigkeit wird mir zum Loose" (Caroline Charles-Hirsch).
g) Quintett F-dur aus „Cosi fan tutte" (C. Charles-Hirsch, Carrie Goldsticker, Benno Köhke, Emil Hettstedt, Adolf Uttner).

Die Nummern a—d mit Klavierbegleitung (Capellmeister Krzyzanowski), e und f mit Begleitung des Orchesters.

5. Mozart und Schikaneder.

Komische Operette in 1 Akt von L. Schneider.
Musik von W. A. Mozart.

Immanuel Schikaneder, Schauspieldirektor . . . . . Georg Schaffnit.
Philipp, dessen Sohn, Concertmeister . Otto Kirsch.
Wolfgang Amadeus Mozart, Capellmeister . . . . . Walter Müller
Antonie Lange, Sängerin, Schwägerin Mozart's . . . . . C. Charles-Hirsch
Mademoiselle Uhlig, Sängerin aus Passau . . . . . Alex. Mitschinder.
Ein Theaterdiener . . . . . Jgn. Zimmermann

Zeit: 1790.

Sonnabend 7 Uhr: „Don Juan vor 100 Jahren", darauf „Don Juan" (gelb).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871029 1-19/fragment/page=0003

und materielle Wohlfahrt und die Wiederbefestigung der Sympathien des Sultans und der Mächte für Bulgarien obliegen. Die Liebe und Ergebenheit des Volkes und der Armee gäben ihm Kraft und Muth, ohne Unterlaß am Fortschritt, Ruhm und Glück Bulgariens zu arbeiten. Die Sobranje wählte Tonta Hoff zum Präsidenten.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 27. Oktober. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher, geschäftslos — Roggen. Kündigungspreis — Mk. b., loco 150—177 Mk. nach Qualität bz., gelbe Lieferungsqualität 155,0 Mk. b., per diesen Monat — Mk. bz., per Oktober-November 155,75—154,75 Mk. bz., per November-Dezember 155,75—154,75 Mk. bz., per Dezember-Januar 157,0—156,5—157 Mk. bz., per Januar-Februar 1888 — Mk. bz., per April-Mai 164,0—163,75—164,25 Mk. bz. — Hafer (neuer Ernte mit Ausschluß von Russischer) per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, gefindigt — Januar-Kündigungspreis — Mk. b., loco 150—170 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 156,0 Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per Oktober-November — Mk. bz., per November-Dezember — Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz. — Roggenmehl per 1000 Kilogr. loco vernachlässigt, Termine fester, gefindigt 250 Zentner. Kündigungspreis 115,25 Mk. b., loco 108—116 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität nullirt 114,0 Mk. b., inländischer unter 114 Mk. ab Bahn bz., per diesen Monat — Mk. bz., per Oktober-November — Mk. bz., per November-Dezember 115,5—115—115,25 Mk. bz., per Dezember-Januar 117,25—116,75—117,0 Mk. bz., per Januar-Februar — Mk. bz., per April-Mai 122,5—122—122,5 Mk. bz. — Gerste per 1000 Kilogr. fein, große und kleine 108—186 Mk. nach Qualität bz. — Hafer per 1000 Kilogr. loco feine Sorte fest, Termine leb., gefindigt — Kündigungspreis — Mk. b., loco 90—130 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 93 Mk. bz., pommerscher mittel 107—109 Mk. bz., do. guter 112—114 Mk. bz., feiner 116—120 Mk. ab Bahn bz., schlesischer mittel 103—108 Mk. ab Bahn bz., guter — Mk. bz., feiner — Mk. bz., preußischer mittel 103—108 Mk. ab Bahn bz., guter — Mk. bz., feiner — Mk. bz., russischer 93—97 Mk. ab Bahn bz., per diesen Monat — Mk. b., per Oktober-November und per November-Dezember 92,75—93,25—93 Mk. bz., per April-Mai Januar 93,5 Mk. b., per Januar-Februar — Mk. b., per April-Mai 102,75 Mk. bz., per Mai-Juni 105 Mk. bz.

Magdeburg, 27. Oktober. (Gebr. Friedeberg.) Landwz. per 153—157 Mk. Weizenrisen 147—153 Mk., glatter englischer Weizen 144—150 Mk., Rauhwz. 136—144 Mk., Roggen 112—118 Mk., Chemnitzergerste 135—150 Mk., Landgerste 120—130 Mk., Hafer 100—120 Mk. per 1000 Kilogr.

Berlin, 27. Oktober. Roggen per Oktober-November 115,00, per November-Dezember 115,00, per April-Mai 122,00.

Stettin, 27. Oktober. Weizen fester, loco 150,00—154,00, per Oktober-November 155,50. per November-Dezember 156,50, per April-Mai 166,50. — Roggen unverändert, loco 108,00—110,00, per Oktober-Nov. 111,50, per November-Dezember 112,00, per April-Mai 120,50.

Danzig, 27. Oktober. Weizen loco fest, holländischer loco 150,00 bis 155,00. — Roggen loco still, unverändert, loco neuer 114—122, russischer loco ruhig, 85—94. — Hafer ruhig. — Erbse fest.

Königsberg, 27. Oktober. Weizen bisher alter loco 18,00, bisher neuer loco 16,00, per November 16,45, per März 17,35. — Roggen bisher neuer loco 12,25, per November 11,90, per März 12,65. — Hafer bisher loco 11,75.

Wien, 27. Oktober. Weizen per Herbst 7,80 Gd., 7,90 Br., per Frühjahr 7,58 Gd., 7,63 Br. — Roggen per Herbst 5,60 Gd., 6,00 Br., per Frühjahr 6,18 Gd., 6,23 Br. — Hafer per Herbst 5,65 Gd., 5,70 Br., per Frühjahr 6,00 Gd., 6,05 Br.

Pest, 27. Oktober. Weizen loco fest, per Herbst 7,08 Gd., 7,10 Br., per Frühjahr 1888 7,27 Gd., 7,29 Br. — Hafer per Herbst 5,30 Gd., 5,32 Br., per Frühjahr 1888 5,64 Gd., 5,66 Br.

Paris, 27. Oktober, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 22,00, per November 21,90, per November-Februar 22,10, per Januar-April 22,40. — Mehl ruhig, per Oktober 43,40, per Januar-April 47,75.

Amsterdam, 27. Oktober. Weizen per November 182, per März 189. — Roggen per Oktober 101, per März 104. — Raps per April 214.

London, 27. Oktober. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen.

New-York, 26. Oktober. Wetter Winterweizen loco 84½, per Oktober — D. 83½ C., per November — D. 83¼ C., per Mai — D. 89½ C.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 27. Oktober.

	26 Oktober.	27 Oktober.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Korngucker 96°.	—	—
Korng. Rend. 92°.	20,90—21,15 M.	20,90—21,20 M.
Korng. Rend. 88°.	20,0—20,35 M.	20,10—20,35 M.
Korng. Rend. 75°.	16,50—17,00 M.	16,70—18,10 M.

Lenderg am 27. Oktober: Fest.

	26. October.	27. October.
ff. Brodraffinade	27,00 M.	27,00 M.
f. Brodraffinade	25,75—26,25 M.	25,75—26,25 M.
Gem. Raffinade	24,75 M.	24,75 M.
Gem. Melis I.		

Lenderg am 27. Oktober: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.

October 12,62½—12,65 bez. 12,55 Br. 12,50 G.
Okt.-Dez. —,— bez. —,— Br. —,— G.
November 12,45—12,47½ bez. u. Br. 12,45 G.
Nov.-Dez. —,— bez. —,— Br. —,— G.
Dezember 12,50—12,55 bez. u. Br. 12,52½ G.
Jan.-März 12,75 bez. 12,80 Br. 12,7½ G.
März —,— bez. —,— G. —,— Br.
März-Mai 13,00 G. —,— Br. —,— bez.
April-Mai 13,10 G. —,— Br. —,— bez.
Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 27. October. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 32,75 Frcs. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 gr. per October 36,00, per Nov. 36,10 October-Januar 36,30, pr. Januar-April 37,10.

* London, 27. October. (Telegr. 96°, Jamaicaner 14½, fertig. Rüben-Rohzucker 12½ fest.

New-York, 26. October. (Telegr.) Zucker (fair refining Muscovados) 5.

Kaffee.

* Hamburg, 27. October. Kaffee matt, Umsatz 3500 Sack.

* Havre, 27. October Berm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Primann, Riegler & Comp.) New-York schloß mit 10 Points Hausse. Rio 8000 B. Santos 7000 B. Receipts für Roffern.

* Havre, 27. October Berm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Primann, Riegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per October 101,25, per Januar 101,00, per August 1888 98,75, per Dezemb. 95,50. Preisartikel.

* New-York, 26. October. (Telegr.) Kaffee (fair Rio) 19¼, do. Rio Nr. 7. loco. ordinary per Nov. —,—, do. do. per Januar —,—.

Petroleum.

* Berlin, 27. October. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Stand. white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. — Gef. — Ctr. Kündigungspreis — —, per diesen Monat —,—, October-November —,—, November-Dezember —,—, Dezember-Januar —,—, bez.

* Stettin, 27. October. Loco 10,90.

* Bremen, 27. October. (Schlußbericht.) Niedriger Standard white, loco 6.30 bez.

* Hamburg, 27. October. Petroleum still, Stand. white loco 6.50 Br. 6.40 Gd., per Nov.-Dez. 6.30 Gd.

* Antwerpen, 27. October. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes. Type weiß, loco 16 bez., und Br., pr. Nov. 15½ bez. 15½ Br., Dez. 16 Br. pr Januar 16½ Br. Ruhig.

* New-York, 26. October. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6¾ Gd., do. in Philadelphia 6¾ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6¼ C., do. Pipe line Certificats — D. 70½ C.

Spiritus.

* Berlin, 27. October. (Amtliche Spiritus per 1001 à 100% = 10,000 l. % nach Tralles (verbesserten). Loco höher. Termine etwas matter. Gefündigt — Liter. Kündigungspreis — —. Mk. Loco mit Faß —,—, per diesen Monat und per October-November —,—, per Nov.-Dez. 56,2—56 bez., per Dezember-Januar 57,1—56,8 bez., Januar-April 58,1—57,9 per April-Mai 59,8—59,6 bez., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—. Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% (verfeinerter) loco ohne Faß 55,1 bez., ein kleines Quantum 55,5 bez.

Spiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 49,3—49,2 bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 37—37,3 bez.

Magdeburg, 27. October. Amtlicher Spiritus für 10,000 l. %, loco ohne Faß 48,90—49,30 M. bez. 50 M. 36,50 M. bez. 70 M. Steuerzuschlag.

* Magdeburg, 27. October. (Gem. Walther.) Kartoffelspiritus Behauptet. Loco ohne Faß 40—60 —, 49,30 M. bez. 50 M. 36,50 M. bez. 50 M. Steuerzuschlag, 48 Kreditor unter freier Verhaltung der Gebinde ohne Rückgabe.

* Posen, 27. October. Spiritus loco ohne Faß, 50er 47,50. 70er 34,50, October —,—, Nov.-Dez. 35,50. Gefündigt — Liter. Fest.

* Breslau, 27. October. Spiritus per 100 l 100% unverzollt October 46,00 M. Novbr.-Dezbr. 46,50.

* Stettin, 27. Oct. Spiritus fest, loco 32,20. Nov.-Dez. 32,50.

* Hamburg, 27. Oct. Spiritus ruhig, per Oct. 25½, Novemb.-Decemb. 25½, Dez.-Jan. 25 Br., April-Mai 24½ Br.

* Paris, 27. October, nachm. (Telegr.) Spiritus fest, Oktober 43,50, per Novemb. 43,00 per Nov.-Dez. 43,25, Januar-April 44,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 27. Oktober. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gef. —,—. Winterraps —,—, Sommerrüben —,—. Winterrüben —,—. Sommerrüben —,—. M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine behauptet. Gef. — Ctr. Kündigungspr. M. Loco mit Faß —,—, loco ohne Faß —,—, bez., per diesen Monat — bez. Ctr. Nov.-Dez. 48,2 bez., per Dezemb.-Jan. — bez., per Jan.-Febr. 1888 — bez., per April-Mai 49,2 bez, per Mai-Juni 49,5 bez. — Leinöl per 100 kg. — loco — Lieferung —.

* Stettin, 27. October Rüböl still, Oct. 48,20, April-Mai 49,20.

* Breslau, 27. October. Rüböl loco M. per Oct.-Nov. 48,50, November-Decemb. 48,50.

* Hamburg, 27. October. Rüböl still, loco 45,50.

* Havre, 27. October, nachm. (Telegr.) Rüböl matt, Octobr. 56,75, per Nov. 56,75. Nov.-Dez. 56,75, Januar-April 57,75.

* New-York, 26. October. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7,05, do. Fairbanks 7,00, do. Rohe & Brothers 7,00.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 27. Oktober. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M Speisebohnen, weiße, 24—40 M., kleine 20—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 27. October. (Amtl.) Mais per 1000 kg. loco fest. Termine Fest u. höher. Gef. — T. Kündigungspr. —. Loco 111—119 M. nach Qual., pro diesi. Monat —,—, per Oct.-Novbr. 113 M. per Nov.-Dez. 113,5 Mk., April-Mai 117 M., Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 140—200 Mk. Futterwaare 110—127 M. nach Qualität.

* Wien, 27. October. (Telegr.) Mais per Sept.-Oct. —,— Gd., —,— Br, per Mai-Juni 1888 6,08 Gd., 6,13 Br.

* New-York, 26. Oktbr. (Telegr.) Mais (Gem) 53½.

Mehl.

* Berlin, 27. Oktober. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Fester. Gefündigt Sack. Kündigungspr. —. M., per diesen Monat, per Oktober-November und per November-Dezember 16,40 bez., per Dezember-Januar 16,45 bez., per Januar-Februar 1888 16,60 bez., per Febr.-März —,— bez., per April-Mai 17,10 bez.

* Berlin, 27. Oktober. Weizenmehl Nr. 00 22,50—21,25, Nr. 0 21,25 bis 19,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 16,50—15,50 bez. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,00—16,50 bez., Nr. 0 2,00 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 27. Oktober, nachm. (Telegr.) Mehl ruhig, per Oktober 48,25, per November 48,40, Nov.-Dez. 48,40, per Januar-April 48,60.

* New-York, 26. Oktober. (Telegr.) Mehl 3 D. 25 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 27. Oktober. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fest. Gefündigt — Sack. Kündigungspr. —. M. Loco —,— M., per diesen Monat —,— M. nach Qual., per Sept.-Okt. —,— M., per Okt.-Novbr. 17,60 M., Novbr.-Dezbr. 17,60, per Dezbr.-Jan. 17,60, per April-Mai 17,80 M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fest. Gefündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M., loco —,— M., per diesen Monat —,— M. per Oktober-November 17,60 bez., per November-Dezember 17,60 M., per Dezember-Januar 17,60 M., per April-Mai 17,75 M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 27. Oktober. (Pol.-Präs.) Richtstroh 3,25—3,75 M., Heu 4,50—7,50 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 27. Oktober. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,10—1,40 M., Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,50 M., Hammelfleisch 0,80—1,30 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,60—3,40 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 27. Oktober. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,25—3,75 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 27. Oktober. (Telegr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12000 B. Fest. Ingebläuert 18 000 B.

* Liverpool, 27. Oktober. Nachmittags 12 Uhr 5 Min. Baumwolle. Umsatz 15,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Fest, Amerikaner thätig. Middl. amerikanische Lieferung fest, unverändert.

Metalle.

* Amsterdam, 27. Oktober, Nachmittags. Banzazinn 69.

* Glasgow, 27. Oktober. Roheisen. Mixed numbers warrants 39 sh. 5½ d.

* Glasgow, 27. Oktober. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 sh. 3 d.

* London, 26. Oktbr. Zinn 119 Pfrl. Kupfer 41½, Pfrl. Zink 16 Pfrl. Blei engl. 12½, Pfrl. fpan. 12½, Pfrl.

* Rotterdam, 27. Oktober. Nachmittag. (Tel. der Herrn M. H. Lorenz u. Sie. hier.) Zinn Banka 69½, Billiton 69.

* London, 27. Oktober, Mittag (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz u. Sie. hier.) Zinn: Straits 118½, Australia. 118½.

Berlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt nachstehendes des Nachbrieichnetes; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-Theil u. Inseratentheil: sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Ueberfalldienst ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Manuskripte werden nur bei Beifügung des Rückporto zurückgesandt. — Die Expedition (Inseraten annahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis Uhr Abends.

Inserat.

Berichtigung.

In der Anzeige „Große Inventar-Auction" in Delitzsch ist der Termin irrthümlich auf Sonnabend den 29. October angesetzt.

Derselbe findet jedoch Sonnabend den 5. Novbr. cr. statt.

Berliner Börse v. 27. October.

Französische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00bz
do. do.	3½	100,30bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,00B
do. do.	3½	100,60B
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	106,10bz
do. von 1850, 52, 55, 62	4	102,00bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,00G
do. Prämien-Anleihe	3½	147,60G
do. Berliner	5	116,50G
do. do.	4½	109,90G
do. do.	4	105,10G
do. Neue und Neumärkische	3½	99,50G
do. do. neue	3½	98,30bz
do. Kurmärkische	4	102,10G
do. do.	3½	98,30G
do. do.	3	88,20G
do. Ostpreußische	3½	97,75G
do. Pommersche	3½	98,30G
do. do.	4	103,30bz
do. Polnische, neue	4	102,10B
do. do.	3½	98,30bz
do. Sächsische	4	102,10G
do. Schlesische, altländische	3½	98,90G
do. do. neue	3½	98,30G
do. Westpreußische	3½	97,80bz
do. Nur- und Neumärkische	4	104,00bz
do. Pommersche	4	104,00bz
do. Preußische	4	104,00B
do. Rheinische	4	104,20B
do. Schlesische	4	104,00B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	loco.	95,40bz
Oldenburg. Prämien-Anl.	3½	132,75G
Sächsische Rente	3	90,70B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	97,90bz
Oesterreich. Silberrente	4½	67,00B
do. Papierrente	4½	66,00B
do. Goldrente	4	91,25B
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	
do. do. 1871	5	93,90bz
do. do. 1872	5	93,90bz
do. do. 1873	5	94,80B
Russische conf. Anl. v. 1875	4½	88,70bz
do. ausm. Anl. 1877	4	98,00B
do. conf. Anl. 1880	4	80,00bz
do. do. 1884	5	93,70bz
do. Nicolai-Obl.	3	63,75bz
do. III. Orient-Anl.	5	53,75G
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	152,00bz
do. do. 1866	5	152,00bz
do. Bodenkredit.-Pfandbr.	4½	87,30bz
do. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	77,00bz
Rumän. Staats-Rente	6	106,00bz
do. do. fund.	5	102,20B
do. do. amort.	5	98,75bz
Ungar. Staats-Rente	5	101,30G
do. Ostbahn, II. Obl.	5	102,70bz
do. Goldrente	4	81,00B
Serbische Rente	5	77,75bz
do. do.	5	81,50bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	Dividende 1887	17/8 49,25bz
Berlin-Dresden		22,00G
do. do.	St.-Prior.	—
Berg.-Bodenbach		140,50bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn		86,80G
Gotthardbahn		116,50bz
Mainz-Ludwigshafen		97,75bz
Marienburg-Mlawka		52,40bz
do. do.	St.-Pr.	108,50bz
Mecklenb. Friedr.-Franzb.		136,40bz
Nordhausen-Erfurt		—
do. do.	St.-Pr.	—

Oesterreich. Nordwestbahn	St. p. St.	4 —
do. B. (Elbethal)	Mk. p. St.	3½ —
Oesterr. Staatsb.	Mk. p. St.	3 366,50G
do. Südbahn	Mk. p. St.	1½ —
Ostpreuß. Südbahn		0 71,25bz
do. do.	St.-Pr.	2 102,20G
Russ. Staatsbahn gar.		5 119,00bz
do. Südwestbahn gar.		— 58,90bz
Gnesbahn		0 48,50bz B
do.	St.-Pr.	3½ 107,50bz B
Warschau-Wiener Mk. p. St.		15 265,25bz
Weimar-Gera		4 52,10bz
do. do.	St.-Pr.	28/4 86,10bz B
Werrabahn		13/4 75,25bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht		4 101,00B
Berg.-Märk. III. A. B. C.		3½ 99,90B
do. VI.		4 102,70G
do. VII.		4 102,70G
do. VIII.		4 103,10bz
do. IX.		4 102,70G
do. Nordbahn		4 102,60G
Berlin-Anhalter über		4 102,70G
do. do. La. C.		4 100,40B
Berlin-Dresden gar.		4½ 102,75G
Berlin-Görlitz B.		4 102,60G
Berlin-Hamburg I.		4 102,60G
do. III.		4 102,60G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.		4 102,70B
do. do. K.		4 102,75bz B
Berlin-Stettin II. III. VI.		4 102,75G
Breslau-Schweidn.-Freib. II.		4 102,70G
do. do. X.		4 102,75bz
do. do. v. 1876		4 102,75bz
Köln-Mindener IV.		4 102,60G
do. V.		4 102,60G
do. VI. A. B.		4 103,10bz B
do. VII.		4 102,90G
Magdeb.-Halberst. 1865		4 102,60G
do. 1873		4 102,90G
do. Leipzig. A.		4 105,00G
do. Leipzig. K.		4 —
do. Wittenberger		3 91,50G
Mainz-Ludwigshaf. gar.		4 102,50G
Niedersch.-Märk. Pr.-Akt. L. A		4 —
do. do.		4 101,70G
do. Pr.-Obl. I. u. II.		4 —
do. do.		4 104,25G
Nordhausen-Erfurter		4½ 102,30G
do. do.		4 102,30G
Oberschlesische La. E.		3½ 99,50bz B
do. „ F. G.		4 102,75bz
do. „ H.		4 102,75bz
do. Gm. v. 1870		4½ 102,75bz
do. do. 1880		4 102,75G
Ostpreußische Südbahn		4½ 105,00B
Rechte Oder-Ufer Eb. I.		4 —
do. II.		4 —
Rheinische II.		3½ —
do. do. 1858. 60.		4 102,60G
do. do. 1862. 64.		4 102,60G
do. do. 71. 73er		4 103,00bz G
Saalbahn		3½ 97,00bz B
Thüringer VI.		4 102,60G
Weimar-Gerar		4 101,75G
Werrabahn		4 102,25G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold		4 101,25G
Bux-Bodenbach II.		5 86,25bz
do. do. III. Gold		5 107,90bz
Bux-Prag. Gold		4 108,30G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.		4½ 81,50G
Kaschau-Oderberg		5 82,40bz
do. do. Gold		5 102,90G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte		3 404,50bz B
do. do. von 1874		3 389,25G
do. do. Erg.-Net		3 380,00bz

Oesterreich. Nordwestbahn	Lit. A. B.	5 86,50bz B
do. do.	Gold	5 — —
Oesterreich. Südbahn		3 290,90bz
do. do.	Gold	5 290,90G
Reichsenberg-Pardub., Gold		5 — —
Ungar. Nordostbahn gar.		5 79,30bz
do. do.	Gold	5 102,30bz B
do. Ostbahn I. Em.		5 79,25G
Charkow-Azow gar.		5 94,70bz
Große Russ. Staatsb. gar.		3 — —
Jelez-Orel gar.		5 92,30bz
Jelez-Baranowitz gar.		5 95,00B
Kursk-Kiew gar.		4 102,00G
Moscau-Rjäsan gar.		4 88,60bz
Mjäsan-Koslow gar.		4 — —
Russ. Südwestbahnen (gar.)		4 80,00bz
Transkaucasische gar.		3 62,75bz G
Warschau-Wiener gar. III. IV. V. VI.		5 100,00G
Goldherdbahn IV.		5 105,50B

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% u. 1. 1. ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1886	
Berliner Handels-Ges.	9	159,50bz B
Braunschw. Hann. Hypoth.	4½	95,00G
Darmstädter Bank	7	128,60bz
Deutsche Bank	9	163,00bz
Deutsche Genossenschf.-Bank	6½	134,00bz B
Diskonto-Gesellschaft	10	196,90bz
Dresdner Bank	7	129,30bz B
Gothaer Grundcreditbank	0	56,50B
do. junge 40% G.	0	79,75G
Leipziger Kredit-Anstalt	8½	174,50bz B
Magdeburger Bankverein	4½	109,00G
do. Privatbank	4	115,10G
Mitteldeutsche	5	— —
Nationalbank f. D.	2	93,25bz B
Oesterr. Credit M. p. St.	8½	— —
Preuß. Bodencredit-Bk.	5	109,60B
do. Centralbodencredit. 40% G.	8½	135,80bz B
Preuß. Hypoth.-Bank	5½	129,50B
Reichsbank	5½	134,80G
Sächsische Bank	4½	111,00bz B
Weimarische Bank	0	94,00bz B

Hypotheken-Certificate.

Anhalter Landesbank		5 102,10G
Braunschw.-Hannover		4 101,70G
Deutsche Grundschuld-Bank		4 102,20G
do.		3½ 97,50G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin		5 109,60G
do.		4 102,00bz G
Gothaer Pfandbriefe I. Rdtg.		3½ 103,80bz
do. II. do.		4 102,25G
Gothaer Grundcr., III.		5 — —
do. rückz. 110		3½ 98,00G
do. IV. rückz. 110		4½ 102,25G
Meininger 40% Pr.-Hpbr.		4 123,80B
Meining. Loose		4 24,20bz
Preuß. Boden. rückz. 110		4 112,75G
do. III. „ 100		5 107,30G
do. V u. VI. „ 100		5 107,30G
do. „ 100		4½ 102,50G
do. „ 100		4 102,00bz B
Preuß. Centralbodencr.-Bk. rückz. 110		5 113,75bz
do. „ 110		4½ 113,10G
do. „ 100		3½ 96,80G
Preuß. Hyp.-Bk. „ 100		4 — —
do. „ 120		4½ 116,00G
do. „ 110		5 111,25G
do. „ 100		4 101,90G
do. „ 100		3½ 97,50G
Südbrandenb. Bodencr.		4 102,00B

Industrielle Gesellschaften.

	Dividende 1886	
Anhalter Maschinenb.-A.	3	103,00G
Berlin-Anh. Masch.	5	110,00bz G
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	395,10bz G
Grödnitzer Porzellanfabrik	—	155,00bz B
Deutsche Cent.-Gas.	10	161,50B
Glauziger Zuckerfabr.	3	79,20bz B
Herzogliche Werke	5	75,75B
Gruson-Werk	—	246,00bz G
Hallesche Maschinenfabr.	12	218,00B
Kette, Eisfabrik, Ges.	2	70,00bz
Korbdistanzer Zuckerfabr.	0	89,00B
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	105,00bz G
Magdeburger Allg. Gas.	7	— —
Magdeburger Straßenbahn	10	183,25bz B
Magdeburger Straßenbahn	9	219,00G
Marienhütter Lederfabrik	6	113,00G
Siebfabrik, chem. Fabrik	—	125,50G
Sudenburger Masch.-Fabr.	10	184,00B
Zeitzer Maschinenfabrik	—	226,00B

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	12½	185,00bz G
Bochum. Gußstahl	—	141,00bz B
Concordia Marie	—	112,00bz
Donnersmarckhütte	—	43,50bz
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	—	70,00bz G
Gelsenkirchener	5½	119,00bz B
Hörder Hütten	—	36,40bz
Königs- u. Laurahütte	—	91,00bz G
Laurahammer	—	70,00G
Magdeburger	15	220,10G
do. St.-Pr. B.	15	— —
Schles. Gußstahl	—	120,50B
Schles.-Bair. Bergwerksbrn.	7	— —
do. do. St.-Pr.	7	— —
Westfälisch Alkali	—	157,20bz G

Wechsel.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3½	168,55bz
do.	100 Fl.	2 M.	3½	168,05bz
London	1 Lstr.	8 T.	5	20,365bz
do.	1 Lstr.	3 M.	5	20,23bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,40bz
Petersburg	100 S.-R.	3 M.	3	80,00G
do.	100 S.-R.	3 M.	5	177,75bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	162,70bz
do.	100 Fl.	2 M.	4	161,60bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	4
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	5
do. Privatdisk.	3½	Wien	4½
Brüssel	3½		

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Dukaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,125bz
Souveraigns	per St.	20,31bz
Englische Banknoten per Lstr.		20,255bz
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,45 B
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		162,75bz
do. Silbergeld. (Gesetz. einlösb.)		162,50bz
Russ. Banknoten per 100 Rb.		180,50bz

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 176 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Leipziger Börse v. 27. October.

	St.	
Plauudor. des Sächs. Landw. Kredit-Verein	4	103,25G
Kreditbr. des Sächs. Landw. Kredit-Verein	4	104,75G
Schuldsch. d. Marktf. Gemisch. do. von 1882	4½	102,00B
do. do.	4½	103,25B
do. do. von 1879	4½	103,75G
Altenburg Zeitz	4	— —
Aussig-Teplitz	4	269,00G
Leipziger Bank do. 62½%	4	137,00G
do. Disc. Ges. do. 51½%	4	10,00bz B
Kröllw. Schnellerdiscreditbrnnen	5	106,00G
Halleiche Straßenbahn Div. v. 83 5½%	4	125,60bz B
Leipz. Malzdarr. Gehrmann Div. 85/86 13%	4	197,00G
Zuckerraffinerie Halle Div. 1885 —%	4	127,90B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	102,05G
Buschtiehrader do.	5	85,10G
Gömörer Eisenbahn Obl.	5	103,25bz B
Grag-Schacher do. v. 72	5	81,50G
Prag-Duxaner do.	5	80,50G
Berein Schäl-Thür. Forst. u. Salzwt. St.-Pr. Ref. Div. 86/87 —%	4	67,00B
Zeitzer Par. u. Salzw.-Fabr. Div. 86/87 —%	4	67,00B

Verstaatlichte Eisenbahn-